

### III.

## Water und Hohn.

Unweit vom Fuße des Hohenzollern in südwestlicher Richtung liegt das gewerbsame Städtchen Balingen. Schon im Jahre 1110 war dasselbe ein blühendes, gewerbreiches Gemeinwesen, das den stolzen Namen einer Stadt beanspruchte.

Unter Karl dem Großen war die Zahl der Städte in Deutschland noch klein. Nur die stark bevölkerten, ehemals römischen Niederlassungen behielten diesen Namen. Karl selbst war mehr den kleinen freien Bauernhöfen und Weisern hold, durch die das bewaldete, sumpfige Land allmählich zum urbaren, fruchtbringenden Boden umgeschaffen wurde.

Viehzucht und Ackerbau sind die ersten Entwicklungsstufen eines Volkes. Erst die fortschreitende Bildung ruft die Gewerbsthätigkeit hervor, welche einen Verein mehrerer zu gleichem Zwecke erfordert. In Deutschland haben erst die sächsischen Kaiser und nach ihnen die Salier die Städte hervorgerufen. Unter ihrem Scepter erhielt auch der Flecken Balingen die Gerechtsame einer Stadt.

Nahel beim Hauptthore stand als eines der ansehnlichsten Häuser des bescheidenen Städtchens das des Tuchmachermeisters und Schöffen Gebhard. Im Erdgeschosse des Hauses waren sechs Webstühle thätig.